

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 93.

Freitag den 19. April.

1867.

Die nächste Nummer des Tageblattes wird Sonnabend Nachmittag ausgegeben.

Ueber Clavier-Unterricht.

(Schluß.)

Ich übertreibe nicht: Mühe, Zeit und Geld ist verschwendet wo es an einer planmäßigen Ausbildung, an Gründlichkeit fehlt; mancher Keim des Guten wird erstickt, manches Talent geht falsche Wege, und nur wenige erreichen ein gewisses schönes Ziel, um sich der Musik wirklich erfreuen zu können. Man beachte doch bei der ersten besten Gelegenheit in harmonischen Kreisen, bei nur mäßigen Ansprüchen, die Leistungen der Clavier-Spieler = Welt, und man wird finden, will man aufrichtig sein, daß die meisten uns kalt lassen, keinen Eindruck machen, während dieselben Clavierstücke von mäßiger Schwierigkeit, unter gebildeten Händen und mit Verstehensmäßigkeit vorgetragen, uns Bewunderung und wahre Freude, ja Begeisterung, erwecken. Dies zu erreichen bedarf es eben eines ernstlichen, geschickten und umsichtigen Lehrers, der von Anfang an weiß was er will und sich nicht irre machen läßt. Ein solcher Charakter, kommt vielleicht dazu noch eine Portion sogenannter Eigensinn, wird nicht so leicht zu befriedigen sein, sondern immer möglichst bessere und schöne Leistungen verlangen, er wird immer die besten und zweckmäßigsten Compositionen zu wählen verstehen, die den Fortschritt und Geschmac fördern und bilden, er wird nicht mit seinen Zöglingen durch Geburtstagsstückchen zc. prahlen wollen, und wozu das auch, sondern er wird unbeirrt Jahre lang im Stillen arbeiten um einen guten Grund zu legen. Ein solcher wird überhaupt nicht zum Nachtheil seiner Schüler gegen seine Ueberzeugung den Eltern Concessionen machen, sondern lieber den Unterricht, so unangenehm und schmerzlich es ihm auch ist, aufgeben, es ist besser ein gutes Gewissen zu haben, als einen Betrug an der Kunst und an seinen Schülern zu begehen. Hat man einen solchen braven Lehrer gefunden, wie ich ihn meine, so vertraue man ihm auch ganz, unterstütze ihn und erleichtere ihm sein mühsames Geschäft, er wird sich die Achtung der wohlgezogenen Kinder, das ist vorläufig genug, erringen; später zu Verstande gekommen auch ihren Dank, er hat ihn sich sauer verdient! Man befolge seinen Rath, denn er muß wissen was den Kindern gut ist, halte diese demgemäß mit Strenge und Güte consequent zum Ueben an und sei versichert, daß wenn ein Kind, auch bei nur mittelmäßigen Anlagen, täglich dreiviertel Stunden, und später herangewachsen täglich zwei Stunden auf die rechte Art übt (gut zu üben ist auch eine Kunst), in seinem 17. Jahre so bedeutende Fortschritte gemacht und so Erfreuliches in der Kunst geleistet haben wird, daß der Zweck des Unterrichts, Bildung des Geschmacks, Veredlung des Menschen und wahrer Genuß an der Musik erreicht werden und nachhaltig bleiben wird. Ohne Ernst, Beharrlichkeit und Mühe (große Anstrengung) hat noch keiner im Clavier-Spiel etwas Tüchtiges, Gutes und Schönes geleistet und sollte es eigentlich auch nicht, denn „dem Fleiße nur folgt Segen“; der wahre Lohn des Fleißes soll der wahre Genuß sein, und die erworbene Fähigkeit sich in der Ausübung der Kunst wirklich glücklich zu fühlen; man wähle also den besten Lehrer gleich beim Anfange des Unterrichts.

Auf was für einem Instrumente soll der Unterricht des Kindes beginnen?

Es ist ein weit verbreiteter Irrthum, zu glauben für den ersten Unterricht sei ein gebrauchtes, altes Instrument gut genug, sogar das beste; wie die Leute darauf kommen, weiß ich nicht, da gerade und nur durch

ein gutes und das beste Instrument von schönem Ton und guter Mechanik das erreicht werden kann, was der Lehrer für wünschenswerth erachten muß, die Aneignung eines guten, schönen Tonanschlags, und andererseits die Lust und Liebe zum Spielen, die durch ein gutes Instrument angeregt und sehr gefördert wird. Der Flügel sei nur nicht von zu schwerem Mechanismus, soll aber immer zu einem kräftigen Anschlag veranlassen, denn durch die Anstrengung der Finger werden diese auch frühzeitig gekräftigt und ihre Selbstständigkeit gefördert und durch diese die Leichtigkeit und Eleganz. Den kleinen zarten Fingern wird durchaus nicht zu viel zugemuthet; sie entwickeln in nicht zu langer Zeit eine gewisse selbstständige Fingerkraft, worauf es abgesehen ist, und eignen sich nicht etwa ein hartes Spiel an, da es ja die Aufgabe ist die Finger ohne Mitwirkung der Hand gleichmäßig auszubilden; das Instrument leidet nicht darunter und der Vortheil überwiegt vielmal den Nachtheil. Es ist erfreulich, zu bemerken wie der Ton nach und nach wohlklingender wird und an Stärke zunimmt, und wie namentlich der vierte Finger, den die Kleinen Anfangs gar nicht gebrauchen können, zu ihrer großen Freude und Ueberraschung selbstständig sich bewegen und sogar einen Ton ganz allein auf dem Instrumente hervorbringen kann, also ohne Mitwirkung der Hand. Man sieht es den Kindern an, wie sie sich darüber freuen, und nicht selten wird dieser oder jener Finger, der sich ungeschickt benimmt, laut von ihnen ausgescholten und blamiert! wovon ich die schönsten Beispiele aus meiner Erfahrung anführen könnte, und auch wie mit welcher Freude sie ihre Puppen beim Erscheinen des Lehrers zur Ruhe bringen und ihm entgegenbringen zur Fortsetzung ihrer Studien. In der ersten Zeit wird es gut sein, öfter theilnehmend gegenwärtig zu sein, und sollten die Kleinen, namentlich die Knaben, sich auf dem Instrumente herumtummeln wollen, sie zurecht zu weisen; Kinder verstehen zu gehorchen, man erlaube ihnen keine Unarten! Man schaffe also nach Kräften den Kindern ein gutes Instrument gleich beim Beginn des Unterrichts, nur nicht von jäher Spielart, aber haltbarer Stimmung; kann es kein Flügel sein, so nehme man ein gutes tafelförmiges Pianoforte aus einer achtbaren Fabrik, aber kein Pianino, die sind nur, ohne mich weiter darauf einzulassen, des Plazes wegen erfunden. Man setze nie die Musik anderen Vergnügungen nach, sie soll den Kindern das größte werden, und halte sie ihnen gegenüber für sehr wichtig und nothwendig zu ihrer Bildung und ihrem Wohlergehen; sie denken über Alles nach und jede Gleichgültigkeit rächt sich, sie sollen auch der Musik Opfer bringen lernen! Man suche die Kinder zu bewegen, daß sie ihr Instrument lieb gewinnen, immer rein und sauber halten, daß sie nicht Bücher, Spielsachen zc. darauf legen, stelle es so, daß sie öfter des Tages ungeführt Viertelstunden lang üben können, der Nutzen davon wird bald einleuchten, das wahre Interesse der Eltern für schöne und gebiegene Musik wird auch auf die Kinder übergehen; was die Eltern hochachten, werden auch die Kinder zu thun sich bestreben, sie ahmen gern nach und sind überhaupt eben so klug wie sie lebenswürdig sind. Man lasse diese und ähnliche scheinbare Kleinigkeiten nicht unbeachtet, sie haben ihr Gutes, man muß Alles benutzen um zu schönen Resultaten zu kommen, sicherlich aber hat ein gutes Instrument bedeutenden Einfluß auf den Spieler, und ich warne daher nochmals vor einem vielgebrauchten bereits ausgedienten Instrumente.

Aus dem Gesagten möchte sich nun auch wohl schließlich die häufige Klage erklären lassen, warum so Viele in den späteren Jahren seltener

Clavier spielen oder es wohl ganz liegen lassen. Die Ursache ist wohl darin besonders mit zu suchen, daß die meisten keinen guten Grund gelegt haben, um sich später ohne große Schwierigkeit fort zu bilden. Es fehlt ihnen ein gewisser unerläßlicher Grad von Fertigkeit. Vielleicht haben sie nicht aus wahrer Lust und Liebe gespielt, sondern nur der Mode gehulbt, oder sie haben den hohen Werth, den Einfluß und die Macht der Musik nicht erkannt und an sich empfunden, sie haben eben nichts gelernt, und die Musik ist ihnen nicht zum Bedürfnis geworden. Die Entschuldigung „ich habe keine Zeit“ lasse ich nur als Ausnahme gelten, denn wer ernstlich will, findet wohl so viel Zeit, und wäre es nur täglich eine halbe Stunde, um sich am Clavier glücklich zu fühlen.

Kann man also meinen wohlgemeinten Rathschlägen folgen; können Vater und Mutter die Ansichten eines geschickten, gewissenhaften Lehrers zu den ihrigen machen: so werden, die Versicherung kann ich geben, bei auch nur mittelmäßigen Anlagen, die fleißigen Kinder etwas Tüchtiges lernen, bis in ihr höheres Alter das Clavierpiel als etwas Unentbehrliches fortsetzen, und ihren Eltern zeitweilig für die ihnen gebrachten Opfer dankbar sein.

[G. S. Richter.

Militairisches.

Der König hat, wie das „Milit.-W.“ meldet, in Betreff der Beschädigungen, welche an Fahnen und Standarten durch feindliches Feuer während des Feldzuges von 1866 verursacht worden sind, Nachstehendes zu bestimmen geruht: 1) Diejenigen Fahnen und Standarten, welche an der Fahnenstange, Fahnen Spitze oder dem Fahnenstich Beschädigungen durch feindliches Feuer erlitten haben sollen an der beschädigten Stelle resp. unter den letzten Rägeln einen silbernen Ring mit einer bezüglichen Inschrift erhalten. 2) Bei denjenigen Fahnen und Standarten, deren Bänder, Quasten oder Troddel vom feindlichen Feuer erheblich beschädigt oder abgeschossen wurden, soll der Rest der qu. Theile zu einer Schleife zusammengelegt und mit einem silbernen Reifen umgeben, unter der Fahnen Spitze befestigt und auf dem silbernen Reifen ebenfalls eine Inschrift angebracht werden. Die ad 2 genannten Fahnen und Standarten erhalten die bezüglichen Fahnenbänder durch neue ersetzt. 3) Diejenigen Truppentheile, deren Fahnen oder Standarten nur in ihrem Fahnentuche (Flagge) Beschädigungen durch feindliche Geschosse oder blankte Waffen erlitten haben, sollen in ihrem Archiv resp. in ihrem Regimentsgeschichten den Sachverhalt verzeichnen, um auf diese Weise die Erinnerung daran für alle Zukunft zu wahren. 4) Die unter 1 und 2 näher bezeichneten Fahnen und Standarten sollen verpackt und per Regiment durch 1 Offizier und eine, der Zahl der Fahnen entsprechende Anzahl Unteroffiziere begleitet, nach Berlin entsendet, die Reparatur resp. Anlegung der Ringe hier bewerkstelligt werden und das Abholen nach erfolgter Ausföhrung durch gleiche Commandos geschehen. In Betreff der Inschriften und Anbringung der Ringe ic. hat Se. Majestät, nachdem die Fahnen hier eingetroffen sein werden, sich besondere Bestimmungen vorbehalten.

Bermischte Nachrichten.

— Aus einer amtlichen Darstellung der Verkehrs-Bewegung im Zollvereinsgebiete während der Jahre 1842 bis 1864 entnehmen wir folgende Daten in Bezug auf Production und Consumption des Bieres. Für das Jahr 1864 berechnet sich das von sämmtlichen Brauereien in Preußen — gewerblichen und nicht gewerblichen — verfertigte Quantum Braumalzschroot nach Maßgabe des aufgetretenen Steuerbetrages (20 Sgr. Steuer = 1 Ctr. Brauschroot): a) für die städtischen Brauereien auf 1,987,251 Ctr., b) für die ländlichen Brauereien auf 618,231 Ctr., zusammen auf 2,605,482 Ctr. Von der Gesamtproduction an Bier fallen also 76,3% auf die Brauereien in den Städten und nur 23,7% auf die ländlichen Brauereien. Unter der von der amtlichen Statistik adoptirten, im Uebrigen aber wohl zu niedrig gegriffenen Annahme, daß aus einem Centner Brauschroot 100 Quart Bier gewonnen werden, berechnet sich die Gesamt-Production Preußens auf 260,548,200 Quart Bier, die pro Kopf der Bevölkerung einen Verbrauch von 14,03 Quart ergeben. In welcher Weise die Bierconsumtion in den letzten Jahren zugenommen hat, ergibt das in derselben Weise berechnete Verbrauchsquantum pro Kopf; dasselbe betrug für 1854 9,13 Quart, 1855

8,92, 1856 8,73, 1857 10,41, 1858 11,19, 1859 11,49, 1860 11,23, 1861 11,73, 1862 12,01, 1863 13,25, 1864 14,03 Quart. — Der geringste Consum war 1856 mit 8,73 Quart, so daß also 1864 5,30 Quart pro Kopf mehr verzehrt worden sind. In den einzelnen Provinzen stellt sich der Verbrauch sehr verschieden; er betrug 1864 pro Kopf: in Ostpreußen 18,46 Quart, Westpreußen 12,31, Posen 5,11, Pommern 6,16, Schlesien 11,34, Berlin 52,01, Reg.-Bez. Potsdam 13,18, Reg.-Bez. Frankfurt 11,39, Sachsen 22,22, Westphalen 9,59, Rheinland 14,50 Quart. — Den höchsten Verbrauch weist Berlin mit 52,01 Quart pro Kopf auf; derselbe stellt sich jedenfalls noch höher, wenn man die bedeutenden Mengen Bier berücksichtigen wollte, die namentlich von den größeren Etablissements in den Regierungs-Bezirken Potsdam und Frankfurt zur Versorgung Berlins abgegeben werden, während die Berliner Brauereien ihr Bier hauptsächlich im Orte selbst und nur wenig nach außerhalb absetzen. Auch der Consum der echten Biere aus Nürnberg, Bamberg, Culmbach, Erlangen ic. ist in Berlin nicht gering zu veranschlagen. Am wenigsten Bier consumirten die Provinzen Pommern mit 6,16 Quart und Posen mit 5,11 Quart pro Kopf, vielleicht rührt dies daher, daß der Genuß des Branntweins namentlich bei den unteren Volksklassen dort vorherrschend ist. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß in vielen Brauereien als Surrogat des Malzschrootes auch Kartoffeln, Zucker und Syrup, welche der Besteuerung nicht unterliegen, zur Bierbereitung verwendet werden. Bei den hohen Getreidepreisen der letzten Jahre wird die Verwendung solcher Surrogate gewiß in erhöhtem Umfange stattgefunden haben; zu übersehen ist jedoch nicht, daß bei der Fabrication von Lagerbieren Substanzen der gedachten Art nicht verwendet werden können.

(B. B. - Ztg.)

Chronik der Stadt Halle.

Predigt-Anzeigen.

- Am 1. und 2. Osterfeiertage (den 21. und 22. April) predigen:
- Zu H. L. Frauen:** Sonnabend den 20. April um 2 Uhr allgemeine Beichte Herr Consistorialrath Dr. Hand er.
- Sonntag den 21. April um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Herr Diaconus Pfanne.
- Montag den 22. April um 9 Uhr Herr Superintendent D. Franke. Um 2 Uhr Herr Consistorialrath Dr. Hand er.
- Zu St. Ulrich:** Sonnabend den 20. April Abends 6 Uhr allgemeine Beichte Herr Diaconus Schmeißer.
- Sonntag den 21. April um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Herr cand. min. Hoch.
- Montag den 22. April um 9 Uhr Herr Oberprediger Weicke. Um 2 Uhr Herr Oberdiaconus P. Sichel.
- Zu St. Moritz:** Sonnabend den 20. April um 2 Uhr allgemeine Beichte Herr Oberprediger Bracker.
- Sonntag den 21. April um 9 Uhr Herr Candidat Spieß (Gastpredigt). Nach der Predigt Motette von Mich. Bach: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ Um 2 Uhr Herr cand. minist. und Lehrer Wegel.
- Montag den 22. April um 9 Uhr Herr Diaconus Schmeißer. Um 2 Uhr Herr Candidat Simon.
- Hospitalkirche:** Sonntag den 21. April um 11 Uhr Herr cand. min. und Lehrer Wegel.
- Montag den 22. April um 11 Uhr Herr Candidat Simon.
- Domkirche:** Sonntag den 21. April um 10 Uhr Herr D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Herr Diaconus Pfaffe.
- Montag den 22. April um 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr D. Neuenhaus.
- Zu Neumarkt:** Sonnabend den 20. April Abends 6 Uhr Beichte Herr Pastor Hoffmann.
- Sonntag den 21. April um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Communion Derselbe. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe.
- Montag den 22. April um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe.

Zu Glaucha: Sonnabend den 20. April Abends 6 Uhr Vesper und Beichte Herr Pastor Zeiler.

Sonntag den 21. April um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Communion Derselbe. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.

Montag den 22. April um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Abends 5 Uhr Missionsstunde Herr Diaconus Pfaffe.

Kirchliche Angelegenheit.

Behufs der Wahl neuer Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths zu Unser Lieben Frauen ist eine Wähler-Liste bis Ende April bei dem Küster **Karbaum** zur Einsicht der Gemeinde-Glieder ausgelegt, damit diese sich von der Eintragung ihrer Namen in dieselbe überzeugen können.

Halle am 13. April 1867.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu Unser Lieben Frauen.

Die Witterungs-Verhältnisse zu Halle im Januar 1867.

Nach den Beobachtungen des Herrn Mechanikus **Kleemann** in der hiesigen königlichen meteorologischen Station.

Das Barometer stand im Januar 1867 verhältnißmäßig tief, der mittlere Luftdruck war nämlich 2^{mm},84 tiefer als im Mittel der Jahre 1851—1860, er sank auch tiefer als das mittlere Januar-Minimum, während er das mittlere Maximum nicht erreichte.

Die mittlere Monatstemperatur war etwa $\frac{1}{4}$ ° unter dem Durchschnitt des Januar-Mittels der Jahre 1851—1864, unter 0° sank die Temperatur überhaupt an 19 Tagen, die mittlere Tagestemperatur aber nur an 17 Tagen; ganz und gar unter 0° blieb die Temperatur an 14 Tagen.

Aus den regelmäßigen Beobachtungen über Luftdruck, Dunsdruck, relative Feuchtigkeit und Luftwärme ergeben sich folgende

Mittel:

Mittel der Beobachtungen	Luftdruck auf 0° reducirt Pariser Linien.	Dunsdruck	Relative Feuchtigkeit Procente.	Luftwärme Grade nach Reaumur.
um 6 Uhr Morgens	331,15	1,66	80,90	—0,73
um 2 Uhr Mittags	331,21	1,94	82,84	1,26
um 10 Uhr Abends	331,66	1,78	83,23	0,03
im ganzen Monat	331,34	1,79	82,32	0,19

Der Druck der trockenen Luft beträgt demnach im Mittel 329^{mm},55.

Die beobachteten **Extreme** waren folgende:

a) Luftdruck

stärkster am 5. Abends 10 Uhr: 338^{mm},67,
geringster am 10. Mittags 2 Uhr: 325^{mm},21,
größte Differenz im Monat: 13^{mm},46.

b) Dunsdruck

stärkster am 28. Abends 10 Uhr: 3^{mm},48,
geringster am 6. Morgens 6 Uhr: 0^{mm},42.

c) Relative Feuchtigkeit

stärkste am 15. Mitt. 2 u. Abds. 10 Uhr: } 100 Procent,
geringste am 6. Morgens 6 Uhr: } 51 Procent.

d) Luftwärme

höchste am 30. Mittags 2 Uhr: 7[°],6,
geringste am 6. Morgens 8^u Uhr: —10[°],2,
größte Differenz im Monat: 17[°],8.

Die größten Schwankungen im Luftdruck und in der Luftwärme binnen 24 Stunden waren folgende:

Das Barometer fiel vom Morgen des 6. bis zum Morgen des 7. von 337^{mm},60 auf 332^{mm},02, also um 5^{mm},58.

*) Um 6 Uhr Morgens (die gewöhnliche Beobachtungsstunde) betrug die Temperatur nur —9[°],3, auch diese Temperatur ist im ganzen Monat nicht wieder erreicht.

Das Thermometer stieg vom Morgen des 23. bis zum Morgen des 24. von —8[°],4 auf 1[°],7, also um 10[°],1.

Der Wind, dessen Richtung ebenfalls täglich 3mal notirt wird, kam vorzugsweise aus dem von S durch W bis NW sich erstreckenden Theil des Horizontes; es wehte nämlich:

0mal	N	9mal	S
0mal	NNO	8mal	SSW
9mal	NO	37mal	SW
1mal	ONO	3mal	WSW
0mal	O	6mal	W
0mal	OSO	3mal	WNW
2mal	SO	13mal	NW
1mal	SSO	1mal	NNW

Die mittlere Windrichtung, berechnet nach der Formel von Lambert, liegt zwischen SW und WSW, sie macht mit dem Meridian einen Winkel von 55° 56' 27".

Der Himmel war durchschnittlich wolfig; er war nämlich:

bedeckt an 9 Tagen: am 8., 14., 15., 20., 22., 23., 24., 27., 30.;
trübe an 10 Tagen: am 2., 7., 9., 11., 16., 25., 26., 28., 29., 31.;
wolfig an 7 Tagen: am 3., 5., 10., 12., 13., 19., 21.;
ziemlich heiter an 3 Tagen: am 1., 4., 6.;
heiter an 2 Tage: am 17., 18.;
völlig heiter an keinem Tage.

Geregnet und geschneit hat es viel und oft, an den 10 Regentagen ist pro Quadratfuß 166,4 Cubitzoll Wasser niedergeschlagen und der an den 5 Schneetagen gefallene Schnee betrug im gethauten Zustande 53 Cubitzoll; es ist also auf 1 Quadratfuß 219,4 Cubitzoll Wasser niedergeschlagen; wäre dieses Wasser auf der Erdoberfläche gleichmäßig stehen geblieben, so würde es eine Höhe von 18^{mm},29 gehabt haben.

Gewitter sind nicht beobachtet.

Die Saale stand am 1. Januar 8' 7" über dem Nullpunkte des Unterpegels der Teufcherischen Schleuse; nach den Beobachtungen des Herrn Schleusenmeisters Dohse schwankte sie bis zum 19. zwischen 9' und 6' 6"; am 20. stieg sie plötzlich 2' 6", am 21. noch 1', sodas sie an diesem Tage 10' 10" über dem Nullpunkte stand; am 23. aber war sie schon wieder auf 6' 3" gefallen. In der letzten Woche stieg und fiel sie wieder mehrfach. Der mittlere Wasserstand ist demnach verhältnißmäßig hoch, nämlich 8' 1".

G. Sch.

Tageschau.

Freitag den 19. April.

Bereine.

Große Musik-Aufführung des Thiemer'schen Gesangsvereins: das Oratorium „des Heilands letzte Stunden.“ 4¹/₂—6¹/₂ Uhr Nachm. in der Marktkirche.

Sonnabend den 20. April.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek (bis zum 29. April geschlossen).

Marienbibliothek (bis zum 30. April geschlossen).

Königl. Darlehnskasse. Geschäftstotal auf der Königl. Bant. Die Darlehns-Kasse ist täglich Vormittags zwischen 9—10 Uhr, mit Ausnahme von Sonnabend Vormittag zwischen 8—9 Uhr geöffnet.

Städtisches Leibhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Spartassen.

Städtische Spartasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags; 3—4 Uhr Nachm.

Spartasse des Saalkreises (gr. Schlämm 10a), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.

Spar- und Verschuß-Berein (Brüderstraße 13), Kassenstunden 2—6 Uhr Nachm.

Bereine.

Polytechnischer Verein („Zulpe“), Bibliothek und Lesezimmer 7—9¹/₂ Uhr Abends.

Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 16) 7¹/₂—10 Uhr Abends.

Jünglings-Berein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.

Berein junger Kaufleute 8—10 Uhr Abends gr. Ulrichstraße Nr. 49 (Münchener Brauhaus) 1 Et.

Krieger-Berein vom Jahre 1866, Abends 8 Uhr bei „Schlichter.“

Liedertafeln.

Vereinigte Männerliedertafel, Uebungsstunde von 8—10 Uhr Abds. im „Paradies.“

Schülerische Liedertafel, Uebungsstunde von 8—10 Uhr Abends im „Fürstenthal.“

Bäder.

Zabel's Bade-Anstalt. Irisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

! Gänzlicher Ausverkauf von Herren-Kleidern!

Um so schnell als möglich mit meinem noch wohl assortirten Lager zu räumen, verkaufe:

Feine Tuchröcke und Fracks von 6 Thlr. an,
Hosen in Buckskin (reine Wolle) in allen Mustern von 2 $\frac{1}{3}$ Thlr. an,
Feine Sommer-Weberzieher in guten Stoffen von 5 $\frac{1}{2}$ Thlr. an,
Stoffröcke und Jaquetts, das Neueste für das Frühjahr, von 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. an,
Jagd-, Regel-, Haus- und Promenaden-Röcke von 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. an,
Knabensachen in großer Auswahl!

S. Kroner, 54. gr. Ulrichsstraße Nr. 54.

Männer- und Frauenhemden von dauerhafter Hausleinwand und gutem starken Shirting, sowie auch Herrenunterhosen von weiß Leinen und baumwoll. Stoff empfiehlt

S. M. Haberkern, gr. Ulrichsstraße Nr. 4.

Sonnabend Braumbier
in der Dampfbierbrauerei von

Hermann Nauchfuß,
gr. Brauhausgasse.

Futterkartoffeln kauft Schülershof 15.

Ein gewandter, gut empfohlener
Kellnerbursche findet sofort Stellung
„goldene Rose.“

Geübte Arbeiterinnen auf Mull-Blousen
u. dergl. finden sofort auf die Dauer Beschäfti-
gung. **S. C. Weddy,** Leipzigerstraße 102.

Ein Mädchen aus anständiger Familie sucht
Condition. Es wird mehr auf gute Behandlung
als hohen Lohn gesehen. Reflectirende erfahren
das Nähere Rathhausgasse 10.

Gr. Ulrichsstr. 57, 1 Tr., zuverl. Kinderfrau gef.

Ein Mädchen vom Lande zur häuslichen Arbeit
wird sofort gesucht.

Müller's Brauerei, Neumarkt.

Eine Aufwartung sucht

Rittergasse 14, 1 Tr.

Ein fleißiges, ordentliches, eheliches Mädchen
von 15 bis 17 Jahren wird für häusliche Ar-
beiten sofort gesucht Moritzkirchhof 14.

Ein ordentliches Dienstmädchen von außerhalb,
mit guten Attesten versehen, wird gesucht
Steinweg 42, im Laden.

Dienstag den 23. April Nachmittags 4 Uhr
Quartal-Versammlung hiesiger Fleischer-
Innung im Locale des Herrn **Grafewurm,**
gr. Brauhausgasse Nr. 28. **Der Vorstand.**

Victoria.

Zweiten Osterfeiertag, Montag den 22. April,

Ball in Freyberg's Salon.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Musik vom 86. Infanterie-Regiment.

Prinz Friedrich Carl.

Sonnabend musikalische Abendunterhaltung von
Fr. Wittig mit einer neu arrangirten Damen-
kapelle. **C. Lorenz,** Herrenstraße 9.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 17. April Abends am Unterpegel 10' —"

am 18. April Morg. am Unterpegel 10' —"

(Beilage.)

Preis-Courant von Crinolinen

bei **M. Braun, Markt und Leipzigerstraßen = Ecke.**

Kinderröcke	Reifenzahl	5	6						
	mit Band Stückpreis	7 $\frac{1}{2}$	9	Sgr.					
Mädchenröcke	Reifenzahl	4	5	6	7				
	Stückpreis	6	7	8	9	Sgr.			
Confirmandenröcke	Reifenzahl	5	6	8	9				
	Stückpreis	9	10	11	12 $\frac{1}{2}$	Sgr.			
Schnurröcke	Reifenzahl	6	8	10	12	14	16	18	20
	für Damen Stückpreis	11	12 $\frac{1}{2}$	15	17 $\frac{1}{2}$	21	22 $\frac{1}{2}$	25	27 $\frac{1}{2}$
Favorable (10" Band mit Sattel)	Reifenzahl	12	14	16	20				
	Stückpreis	20	22	25	29	Sgr.			
Distinction (14" Band mit Lederschoner)	Reifenzahl	12	14	16	20				
	Stückpreis	26	28	31	34	Sgr.			
Eugenie (Ledergurt u. Lederschoner)	Reifenzahl	14	17	22					
	Stückpreis	32	34	37 $\frac{1}{2}$	Sgr.				
Brillante (Thybet = Bänder)	Reifenzahl	14	18						
	Stückpreis	47 $\frac{1}{2}$	55	Sgr.					
Dinorah (14" Band ohne Sattel)	Reifenzahl	10							
	Stückpreis	25	Sgr.						
breitreifige Röcke	Reifenzahl	4	5	6	7	8	9	10	
	8 u. 10 m/m Stückpreis	10	12 $\frac{1}{2}$	15	17 $\frac{1}{2}$	20	22 $\frac{1}{2}$	25	Sgr.
Shirtingröcke in grau und weiß mit 10 m/m double Stahl	1 R $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$	Sgr.						

M. Braun, Markt u. Leipzigerstraßen = Ecke.
Wiederverkäufern besonderen Rabatt.

Große Musik-Aufführung

Charfreitag Nachmittags von 4 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Marktkirche

„Des Heilands letzte Stunden“.

Oratorium in zwei Abtheilungen von Fr. Kochly und L. Spöhr.

Einlastkarten à 10 Sgr. und Texte à 1 Sgr. bekommt man in den Handlungen von **S. Karm-
rodt, Schrödel & Simon, Bantsch und Arnold** am Markt.

An den Kirchthüren werden keine Billets verkauft.

L. Thieme.

Schüssler'sche Liedertafel.

Montag den 22. April (2. Feiertag) Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Großes Vocal- u. Instrumental-Concert in Müller's „Belle vue.“

Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Nach dem Concert Ball.

Druck der Weisenhaus-Buchdruckerei.